

## Vortrag zum 29. März 2007

### ♀ anders krank als ♂

Guten Abend meine Damen und Herren,  
Welch ein Thema!

W i t z !!!

Frauen sind anders --- aber Männer sind es auch  
Und ganz wichtig: Kinder sind keine kleinen Erwachsenen!

Wir können bestürzt sein, aber Tatsache ist,  
die Biologie kennt keine Gleichstellung.

Aber warum ist das so, warum sind wir so, was hat uns so geformt  
Zu dem was wir heute sind

Hier müssen wir zurück, zurück in unsere eigene Vergangenheit.  
Wenn unsere Entwicklung, evolutionär betrachtet  
ein Tag wäre, also 24 Stunden alt,  
so wäre das, was wir heute leben, die sogenannte Moderne,  
höchstens 5 – 7 Minuten alt.

Da können wir mit der Ratio machen, was wir wollen,  
es hilft uns nicht weiter, um uns zu verstehen.

Das, was uns geprägt hat, sind Hunderttausende von Jahren  
Und nur aus dieser langen Prägungsphase können wir erkennen, warum

♀ anders krank als ♂

Leben – Überleben – Weiterleben war nur möglich  
In Gruppen, Horden oder Clan.

Männer gingen zur Jagd, schützten, beschützten ihre Gruppen in einer  
sehr feindlichen Umwelt. Sie mussten aggressiv sein, stark  
Blitzschnell, zur Flucht oder Angriff bereit sein.

Sie harnten, setzten ihre Duftmarken, um Artgenossen zu warnen.  
All dies war fürs Überleben bitter notwendig.

Frauen hüteten das Feuer, gebaren Kinder, waren für sie zuständig,  
sorgten für das tägliche Essen.  
Nähten mit spitzen Tierknochen und Sehnen Felle zu Kleidung.

300.000 Jahre weiter, also in den letzten 5 Minuten,  
lesen wir in der Glocke von Schiller  
und drinnen waltet die züchtige Hausfrau, die Mutter der Kinder.

Wir sind das, was uns geprägt hat.  
In unserem Leben sind wir das, was uns als Kind geprägt hat.

Ob Mann oder Frau, dies hat uns geprägt, hat uns geformt.

Männer sind zwar das starke Geschlecht  
Aber nur, was ihre Muskelkraft angeht.

In Sachen Gesundheit sind sie benachteiligt.  
2002 feierten in Hamburg 114 Personen ihren 100. Geburtstag.  
Nur 17 davon waren Männer.

Männer betrachten ihren Körper als Maschine,  
konzentrieren sich darauf, körperlich fit, stark, energiegeladen zu  
erscheinen und alles unter Kontrolle zu haben.

Sie scheuen sich, Rat und Hilfe zu suchen,  
fressen lieber in Stresssituationen zu viel in sich hinein.  
Ärger und Kalorien.

Sie sind überzeugt, ihr Leben im Griff zu haben.  
Aber sie irren – und ihr Irrtum kann tödlich sein.

Anfang des 20. Jahrhunderts wurden Frauen im Schnitt 48 Jahre alt.  
Männer 44 Jahre.

Heute werden Frauen im Schnitt 81 Jahre alt und damit 6 Jahre älter als  
Männer.

Frauen und Männer sind tatsächlich anders gesund und anders krank.

Frauen haben in ihrem Erbgut 2 X-Chromosomen,  
Männer 1 X-Chromosom und 1 Y-Chromosom.

Erbkrankheiten, die sich nur auf einem X-Chromosom befinden,  
brechen daher nur bei Männern aus.

Bei Frauen wird die Erbinformation in diesem Fall vom gesunden X-  
Chromosom abgelesen und korrigiert.

Dieser Unterschied wird u.a. auch für die geringere Lebenserwartung der  
Männer mit verantwortlich gemacht.

Gesundheit heißt mehr, als dass der Körper funktioniert.

Männer wie Frauen wünschen sich zum Geburtstag  
v.a. Gesundheit und der  
Dichter Novalis (Freiherr Friedrich von Hardenberg 1772 – 1801)  
Schrieb: Krankheiten, besonders langwierige, sind Lehrjahre der  
Lebenskunst und der Gemütsbildung.

Entscheidend kommt es wohl auch darauf an, was die, was der Einzelne  
Mit ihrem und seinem Leben anfangen will.

Das Leib, Seele und Geist gleichermaßen Nahrung bekommen,  
das wir unser Leben annehmen als Frau oder als Mann.

Einverstanden sein mit der Person, die ich bin.

Das Erste, was Jesus fragte, wenn ein Kranker zu ihm kam, war:  
Willst du gesund werden?

Emanzipation:

Befreiung aus einem Zustand der Abhängigkeit oder die rechtliche und gesellschaftliche Gleichstellung der Frau mit dem Mann.

Die ersten emanzipierten Frauen waren die Beginnen, es waren alleinstehende Frauen oder Witwen, die sich ungeachtet ihres Vermögens oder Standes zu religiösen Gemeinschaften zusammenschlossen.

Ohne einer Ordensgemeinschaft anzugehören. Freiwillig konnten sie zurück in ein bürgerliches Leben, ihr Vermögen mitnehmen und heiraten.

12.– 13.– 14.Jahrhundert.

Die 2. Emanzipation der Frauen brachte die Französische Revolution mit sich. 1789.

Frauenbewegungen erreichten nach Beendigung des 1. Weltkrieges 1918 das Wahlrecht für Frauen in Deutschland.

Die letzte Emanzipation wurde maßgeblich durch die Studentenbewegung der 60. Jahre gefördert.

Die Frauen um 1900 durften vieles nicht, sie waren abhängig von ihren Männern.

Schritt für Schritt wurde Boden gutgemacht. Aber Frauen, die sich in der Berufswelt der Männer behaupten wollen, müssen einfach mehr können als ihre männlichen Kollegen.

Sie darf keine Schwächen zeigen, sie hat ihren „Mann zu stehen“.  
(Wobei, eine Frau kann nicht ihren Mann stehen und ein Mann kann nicht seine Frau stehen).

Durchsetzungsvermögen, Ellbogentechnik, eine harte männliche Sprache sprechen, das alles lernen Frauen und das Resultat ist eine in ihrem Verhalten vermännlichte Frau.

Nun zu den Krankheiten,

und was unterscheidet hierbei die Frau oder das Weibliche, vom Mann oder dem Männlichen.

Zuerst stellen wir fest, dass Frauen bei den typischen Männerkrankheiten rasch aufholen.

Ein Resultat zu dem, wie wir unser Leben heute gestalten.

Kompliziert wird das Ganze dadurch, dass Frauen

- a. andere Symptome zeigen als Männer und
- b. anders als Männer auf Medikamente reagieren.

So wie der Schnitt eines Herrenanzuges einer Frau nie passen würde, sollten auf Männer zugeschnittene Medikamente nicht Frauen verordnet werden.

Das gilt aber auch für alte Menschen und Kinder.

Die Medizin braucht hier eine spezifische Betrachtungsweise.

Der biologische Unterschied der Geschlechter.

Bisher betrachtete sie den Menschen als Neutrum.

Es ist wichtig, dass Frauen in allen Phasen der Arzneiprüfung einbezogen werden, aber hier fangen die Probleme oder Schwierigkeiten an.

Frauen schwingen in ihrem Körper, so ähnlich wie Ebbe und Flut.

Hormonell sind sie in ihrem Eisprung in einer ganz anderen Verfassung als bei ihrer Menses.

Durch diese Schwankungen im Hormonhaushalt sind Tests mit Frauen komplizierter, langwieriger und mithin teurer.

## Rheuma:

3 x mehr Frauen als Männer

Eine Autoimmunerkrankung →  
Eine Störung der Selbsterkennung →  
Das Immunsystem greift den eigenen Körper an.

Rheuma tritt gehäuft familiär auf.

Das weibliche Abwehrsystem ist viel wachsammer als das männliche Abwehrsystem,  
eine Anpassung an urzeitliche Bedingungen der Fortpflanzung.  
(Die Todesrate infolge Schwangerschaft und Geburt war sehr hoch).

Andererseits häufen sich Krankheiten, bei denen das überempfindliche Immunsystem irrtümlich körpereigene Zellen angreift  
(die Autoimmunerkrankungen).

Daher sind 75 % aller Rheumapatienten weiblich.

Eine Ausnahme ist der Morbus Bechterew, der zu 80 % Männer trifft.

Besonders zwischen dem 16. – 40. Lebensjahr.  
Eine entzündliche rheumatische Erkrankung.

Im Bluttest wird ein HLA-B27 Faktor festgestellt.  
Rheumafaktor ist negativ.

## **Herzinfarkt:**

Männer 4 x mehr als Frauen

Frauen holen aber auf.

Der Anteil an Alkoholikerinnen und Raucherinnen wächst.

Natürlich sind Frauen durch ihr Geschlechtshormon Östrogen vor Herzinfarkt weitgehendst geschützt.

Es beugt Kalkablagerungen in den Gefäßen vor –  
Zumindest bis zu den Wechseljahren.

Danach ist aber auch bei ihnen der Herzinfarkt Todesursache Nr. 1.

Fatal ist, dass besonders beim Herzinfarkt die Symptome in der Regel anders sind als bei Männern.

So diffus, wie Übelkeit und/oder Schmerzen zwischen den  
Schulterblättern oder am linken Schulterblatt.

Bei Männern mehr ein Druck in der linken Brust sowie Schmerzen die  
zum Kiefer strahlen und Schmerzen, die sich in den linken Arm  
erstrecken.

## **Lungen-Bronchialkrebs:**

Häufigster maligner (bösartig) Tumor bei Männern.  
Der Altersgipfel liegt bei 55 – 65 Jahren.

25 % aller Tumortodesfälle.

Das Einatmen von Giftstoffen spielt eine entscheidende Rolle. Dabei steht an erster Stelle das Tabakrauchen aktiv und passiv.

Nach 20-jährigem Rauchen von 20 Zigaretten täglich, ist das Risiko, an einem Bronchial- bzw. Lungenkarzinom zu erkranken, im Vergleich zu einem Nichtraucher auf das 10fache erhöht.

Leitsymptome:  
Husten, Bluthusten  
Atemnot  
Gewichtsverlust

Die Tendenz bei Frauen ist steigend.  
In den 90. Jahren rauchte jede 10. Frau. Mittlerweile raucht jede 3. Frau.

Eine falsch verstandene Emanzipation.

Der weibliche Körper reagiert empfindlicher auf die im Rauch enthaltenen Teerteilchen.

Das Risiko, eines Tages Lungenkrebs zu bekommen, ist bei gleichem Tabakkonsum über die Hälfte höher als bei Männern.

Früher galt es als unfein, dass Frauen in der Öffentlichkeit rauchten.

Heute ist das anders, gerade unter den berufstätigen Frauen nehmen die Raucherinnen zu.

## **Mammacarcinom – Brustkrebs:**

Mit 25 % aller Tumore, der häufigste bösartige Tumor bei Frauen  
Und bei den 40 – 50-jährigen Frauen die häufigste Todesursache.

Nahezu jede 10. Frau erkrankt im Laufe ihres Lebens an einem  
Mamma Ca.

Nur etwa 2 % aller Mammacarcinome treten bei Männern auf, betroffen  
sind in der Regel Männer im fortgeschrittenen Alter.

Da sich die meisten Männer der Möglichkeit eines Mammacarcinom  
nicht bewusst sind, werden die Symptome erst bemerkt, die durch  
Metastasen entstehen z.B. Kopf- od. Kreuzschmerzen.

Die Prognose ist im Allgemeinen schlechter als beim Mammacarcinom  
der Frau.

Einen dominierenden ursächlichen Faktor für die Entstehung eines  
Mammacarcinom kennt man bisher nicht.

Risikofaktoren sind:

Diabetes, Übergewicht, Mammacarcinom bei eigenen Verwandten

Menarch vor dem 12. Lebensjahr

Menopause nach dem 52. Lebensjahr.

Kinderlosigkeit bzw. erste Schwangerschaft nach dem 35. Lebensjahr.

## **Prostata-Ca – Prostatakrebs:**

Dem Mamakarzinom gegenüber das Prostatakarzinom der Männer.

Die Verhinderung des Prostatakrebses könnte dem Mann jene 6 Jahre an Lebenserwartung zurückgeben, die er gegenüber den Frauen früher stirbt.

Die reale Entwicklung ist aber ganz anders.  
so hat die Häufigkeit des Prostatakarzinoms seit 1983 um 50% zugenommen und die Tendenz ist weiterhin steigend.

Betroffen sind vor allem Männer über 50 Jahre. Daten aus verschiedenen Kulturen zeigen uns, dass es so nicht sein muss.

Tatsache ist, je westlicher der Lebensstandard, umso größer das Risiko, an einem Prostatakarzinom zu erkranken.

Es ist das Übergewicht der Männer und die fettreiche Ernährung.

Was könnte helfen?

Regelmäßiger Ausdauersport, mindestens 3 x wöchentlich 45 Minuten senkt das Risiko, an einem Karzinom zu erkranken, um mindestens 60 %.

Eine gesunde, natürliche Ernährung, bewusster zu essen unsere Ernährung sollte aus Lebensmitteln bestehen und nicht aus Nahrungsmitteln.

Das was wir essen, sollte also das Prädikat Leben besitzen

Nicht fehlen sollten Vitamin C + E, Beta Carotin, L-Cystein, Coenzym Q 10, Selen und Zink.

## Osteoporose

Verminderung der Knochenmasse mit erhöhtem Knochenbruchrisiko

Befällt vor allem Frauen nach den Wechseljahren

25% aller Frauen über 60 Jahren sind betroffen

Gelingt ein fließender Übergang in der Umstellung des Hormonhaushaltes, verringert sich die Gefahr

Bei einer durchschnittlichen Lebenserwartung von etwa 45 Jahren, wie wir sie um 1900 in Deutschland noch gehabt haben, wird der Knochenmineralgehalt kaum vermindert gewesen sein.

Es ist ein Problem des Älterwerdens, ein Problem der Makroebene zur Mikroebene

d. h. der älter werdende Körper braucht immer mehr Hilfe, lebensnotwendige Mineralien an die Orte zu transportieren, wo sie gebraucht werden und hingehören

hauptsächlich die Mineralstoffe Calcium, Magnesium und Silizium

zum Beispiel Eisen -- Ferrum metallicum

Etwa alle 8 Jahre haben die Knochenzellen die Bausubstanz der Knochen komplett ausgetauscht.

Und ideal bei der Osteoporose wären die feinstofflichen Schüßler Salze, die zum stetigen Ab- und Aufbau der Knochen Hilfe leisten.

## ZUM SCHLUSS

Aus der Sichtweise der Homoöopathie stellen wir uns den Menschen als ein Haus vor

Jedes Haus braucht irgendwann eine Reparatur oder zumindest Renovierungsarbeiten,

Hier braucht es Materialien, zum Beispiel Steine, Sand und Zement -- unsere Ernährung

Damit diese Materialien auch verarbeitet werden können, brauchen wir Handwerker, also Vermittler

Das könnten die Schüßler Salze sein

Die Architektur = dem Ganzen ein Bild zu geben, wäre die klassische Homöopathie